200 Jahre

Bock Apotheke

1822 – 2022

Die Bock Apotheke 2022

Die Bock Apotheke im Jubiläumsjahr 2022

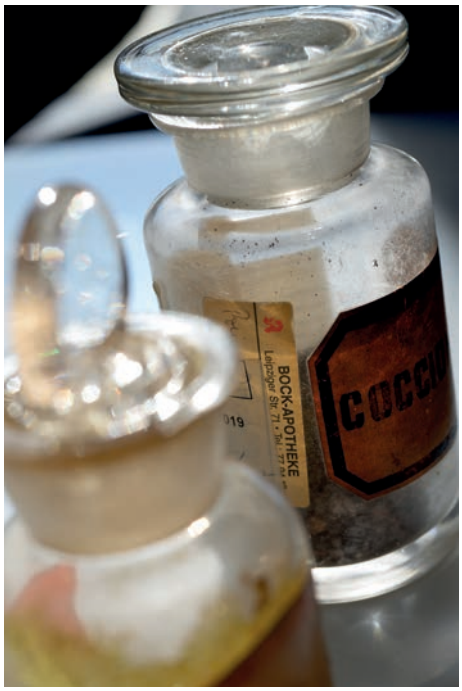
Wer heutzutage die historische und denkmalgeschützte Offizin der Bock Apotheke betritt – vorher vielleicht die ebenfalls denkmalgeschützte Fassade bewundert hat – darf sich willkommen- und wohlfühlen.

Unter der Leitung von Apothekerin Annette Heinz arbeitet hier ein – das Alter betreffend – heterogenes und international breit aufgestelltes Apothekenteam. Langjährige Erfahrung sowie aktuelles pharmazeutisches Wissen und Know how nebst kulturellem voneinander Lernen bilden einen positiven, synergistischen Effekt für die Beratung unserer Kunden. Wir können in sieben Sprachen auf ihre Fragen und Probleme eingehen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Türkisch und Berberisch.

Unser Team besteht zur Zeit aus sieben Apotheker/innen, sechs PTA (Pharmazeutisch-technisch Angestellten), einer PKA (Pharmazeutisch-kaufmännisch Angestellten), einer Biopharmazeutischen Technologin, einer guten Fee, die sich um das Wohl der Apotheke und ihrer Mitarbeiter kümmert sowie drei Boten/innen.

„Die Apothekenbetriebsordnung regelt die sichere und qualitativ hochwertige Arzneimittelversorgung durch Apotheken. Das umfasst die Herstellung, Prüfung und Lagerung von Arzneimitteln, aber auch ihre Abgabe und die Beratung sowie Information von Patientinnen und Patienten.“

Neben diesen klassischen Apothekentätigkeiten sind wir seit Ende der 1990er Jahre führend in der Versorgung von Cannabispatienten. Dronabinol ist das erste halbsynthetische, aus Nutzhanf hergestellte Cannabismedikament in Deutschland. Die Rezeptur wurde im Apothekenlabor von Christian Steup – sowohl Arzt – als auch Apotheker sowie Gründer der Frankfurter Firma THC-Pharm zusammen mit Annette Heinz entwickelt. Seit 1998 wird Dronabinol als ölige Lösung und in Kapselform in der Bock Apotheke hergestellt. Die Nachfrage nach diesen Rezepturen gegen chronische Schmerzen, ADHS, Spastiken, Übelkeit und Appetitlosigkeit in der Onkologie sowie Palliativtherapie, ist bei Ärzten und Patienten sehr gross.



022

Anfang der 2000er Jahre kommen Cannabidiol Rezepturen hinzu. Cannabidiol wird vor allem in der Therapie gegen Epilepsie erfolgreich eingesetzt.

Die in der Bock Apotheke erarbeiteten Rezepturen zur Herstellung von Dronabinol Kapseln und öliger Lösung sowie Cannabidiol Kapseln und öliger Lösung finden Eingang in das NRF. Dieses NRF (Neues Rezeptur Formularium) erfasst Formeln, Standardisierungen und apothekengerechte Herstellungstechniken von Arzneimitteln und wird wie der Deutsche Arzneimittel Codex DAC von der ABDA, der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, herausgegeben.

Inzwischen umfasst die Versorgung schwerkranker Patienten in unserem Labor die Herstellung, Abfüllung und Prüfung zahlreicher natürlicher und synthetischer Cannabismedikamente inklusive Dronabinol, Cannabisblüten und Cannabisextrakten sowie deren Abgabe auf Vorlage der gesetzlich geforderten Rezeptformulare.

Auch die Herstellung vieler gängiger Rezepturen wie Salben, Cremes, Kapseln und Lösungen für Patienten und Arztpraxen findet täglich in unserem Labor statt.

Die Bock Apotheke nimmt regelmässig erfolgreich an den Ringversuchen des ZL (Zentrallaborium Deutscher Apotheker) teil. Diese Versuche sind eine unabhängige, neutrale Qualitätskontrolle.

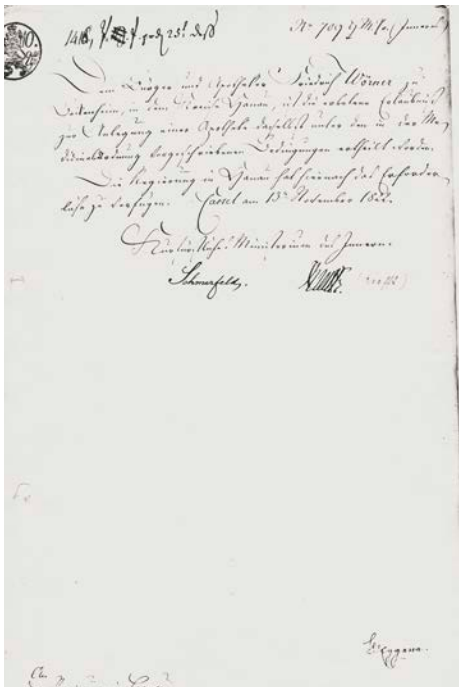
ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apotheker-verbände): „Apotheker sind Experten für Arzneimittel, zuständig für die Information und Beratung des Patienten und die Herstellung der auf Rezept verordneten Rezepturen, wie Salben, Zäpfchen oder Kapseln. Der Apotheker klärt den Patienten über mögliche Wechselwirkungen untereinander auf und gibt Hinweise zur Einnahme.“

Bitte treten sie ein in das historische Ambiente und lassen sich von uns kompetent beraten.

1848

Die alte Bock Apotheke im 19. Jahrhundert

1822



Konzessionsurkunde

Chronik der Bock Apotheke von 1822 bis 2022

Am **13. November 1822** eröffnet der Apotheker **Friedrich Georg Wörner** – am Standort der heutigen Bock Apotheke – die Löwen Apotheke in der Frankfurter Straße.

Der Genehmigung zur Eröffnung einer Apotheke in Bockenheim waren bereits seit Jahren Eingaben, auch von einem anderen Mitbewerber, vorausgegangen. Dem Für und Wider zur Eröffnung einer Apotheke in Bockenheim gingen Fragen voraus, die angesichts der aktuell zahlreichen Apothekenschließungen, sogar modern anmuten. Würde eine Apotheke in Bockenheim ihren Besitzer ernähren können?

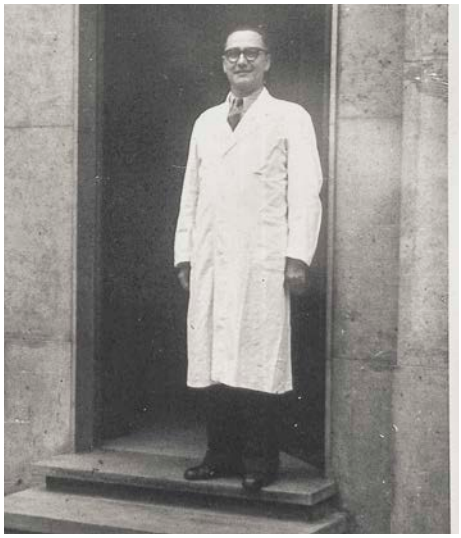
Zum Glück traf man eine positive Entscheidung. Die Anwohnerzahl Bockenheims war gewachsen und man wollte verhindern, dass sich die Bewohner Bockenheims – inzwischen Stadt geworden – „ausschliesslich ausländischer Apotheken" in Sachen Deckung des Arzneimittelbedarfs bedienen sollten.

Friedrich Georg Wörner muss wohl gute Arbeit geleistet haben. Der Landesphysikus Hofrat Dr. Schlunck aus Hanau, der 1822 zunächst noch den Bedarf Bockenheims für eine Apotheke verneint hatte, schreibt in einem Visitationsprotokoll: „Der Zustand der Apotheke fand sich wirklich unverbesserlich elegant, dieselbe steht in gutem Ansehen."

Wörner führt die Apotheke 20 Jahre bis er sie **im Jahr 1842** an **Johannes Friedrich Wiechmann**, einen anfangs „Apotheker wider Willen", aber eine – wie aus einer Chronik der Familie Wiechmanns zu erfahren ist – schillernde politische Gestalt, verkauft.

Aus dem Jahr 1848, dem Jahr der verfassungsgeben Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt ist Folgendes überliefert:

Als sich mit dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm Verfassungsstreitigkeiten ergaben, versammelt Wiechmann am **12. März 1848** um fünf Uhr früh etwa zweihundert Bürger und viele Freischärler vor seiner Apotheke, überschreitet an der Bockenheimer Warte die kurhessische Grenze und setzt seinen Marsch



Josef Zweifel

1907

Der Leiterwagen mit Ziegenbock

Margarethe Zweifel (rechts)

1968

durch das Gebiet der freien Stadt Frankfurt nach Hanau fort. Der Kurfürst, offenbar von dem Anmarsch der kampfeslustigen Bockenheimer unterrichtet, hatte inzwischen die Verfassung genehmigt, ohne dass es zu Kampfhandlungen gekommen ist. Am nächsten Tag kehrt Wiechmann mit seinen Mannen nach Bockenheim zurück, wo sie begeistert empfangen und mit Essen und Freibier bewirtet werden.

Wiechmann selbst hatte jedoch, wie er sagte, alle Lust verloren, mit dem Volk für das Volk einzutreten. Er konzentriert sich fortan auf seine Aufgaben als Apotheker.

1852 baut er das Haus durch einen Anbau zum Garten hin aus. Es entsteht ein Laboratorium mit vielen Gerätschaften und Destillationsblasen, das noch viele Jahrzehnte den gesetzlichen Anforderungen genügt sowie eine Materialkammer, Stoßkammer, nebst Kräuter- und Trockenboden.

Von 1871 bis 1883 ist die Apotheke im Besitz des Hofapothekers **Ludwig Richard**, der ihr den Namen Hof-Apotheke gibt.

1883 verkauft Richard die Apotheke an **J. N. Berndorff** für 165.000 Mark.

Von 1897 bis 1907 ist sie im Besitz von **Hugo Jacobi**. Jacobi ist jüdischen Glaubens und wandert später in die USA aus.

1907 geht die Apotheke an **Bruno Bock** über, der sie in Bock Apotheke umbenennt und dadurch Aufsehen erregt, dass er mit einem kleinen Leiterwagen – gezogen von einer Ziege – Medikamente ausliefert und Kinder spazieren fährt.

Durch Vermittlung des ersten Frankfurter Stadtkinderarztes W. Pfannmüller kommt die Bock Apotheke **1913** in den Besitz von **Rudolf Pfannmüller** und **Walter Müller.**

Bald nach Kriegsbeginn **1914** wird Müller eingezogen, **1919** scheidet er aus der Apotheke aus.

1988

1970

Aus Altergründen verkauft R. Pfannmüller **1968** das Haus an den Frankfurter Apotheker **Josef Zweifel** und dessen Ehefrau **Margarethe**. Sie sind die Grosseltern der heutigen Inhaberin.

Der Apotheker **Josef Zweifel** ist jedoch ebenfalls Inhaber der Löwen Apotheke an der Konstablerwache in Frankfurt. So kann er die Bock Apotheke zeitnah und direkt an seine **Tochter Edith** und seinen Schwiegersohn **Volkmar Heinz** übergeben, die beide in Frankfurt Pharmazie studiert haben.

Das Ehepaar Heinz ist bemüht, die Tradition der geschichtsträchtigen Apotheke und den Fortschritt miteinander zu verbinden. **Anfang der 1970er** ist die Apotheke unter den ersten, die Medikamente per Datenfernübertragung beim Grosshandel bestellen.

Die Originaleinrichtung in der Offizin mitsamt den alten Standgefässen und alten Schublädchen von 1822, das Schmuckstück der Apotheke, bleibt unverändert, die restliche Einrichtung samt Labor werden modernisiert.

1979 stirbt Edith Heinz im Alter von 40 Jahren.

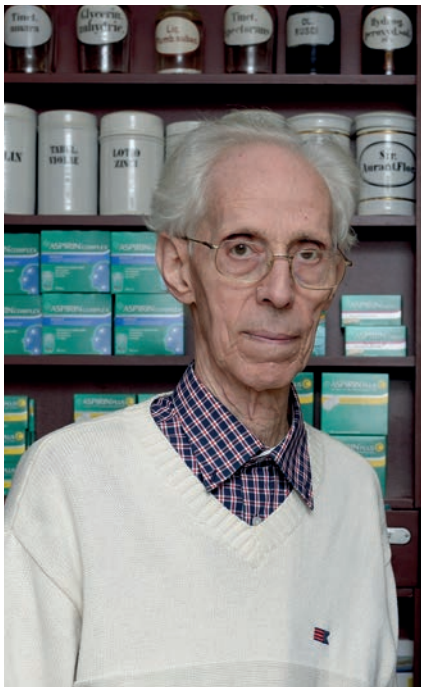
Volkmar Heinz führt die Apotheke weiter. Er ist als Fachapotheker für Offizinpharmazie sehr an der Ausbildung von Pharmaziestudenten interessiert und engagiert.

Die Apotheke ist Aus- und Weiterbildungsstätte der Frankfurter Goethe Universität. Er ist ehrenamtlich im Versorgungswerk der Landesapothekerkammer tätig.

Auch heute noch werden durchgängig Pharmaziepraktikanten – nach Abschluss des universitären Teils ihres Studiums – ausgebildet. Dies bietet sich auch, angesichts der vielfältigen pharmazeutischen Tätigkeitsfelder der Bock Apotheke an.

1985 werden das Apothekenhaus und die Einrichtung in der Offizin unter Denkmalschutz gestellt und **1988** – den Denkmalschutzauflagen gerecht – saniert.

1999



Volkmar Heinz

Edith Heinz

Annette Heinz

2017

Am 1. März 1999 übergibt Volkmar Heinz die Bock Apotheke an seine Tochter, die Apothekerin **Annette Heinz**.

Somit ist die Bock Apotheke ein Familienunternehmen in der 3. Generation und im Jahre 2022 bereits 54 Jahre im Besitz der Familie Heinz.

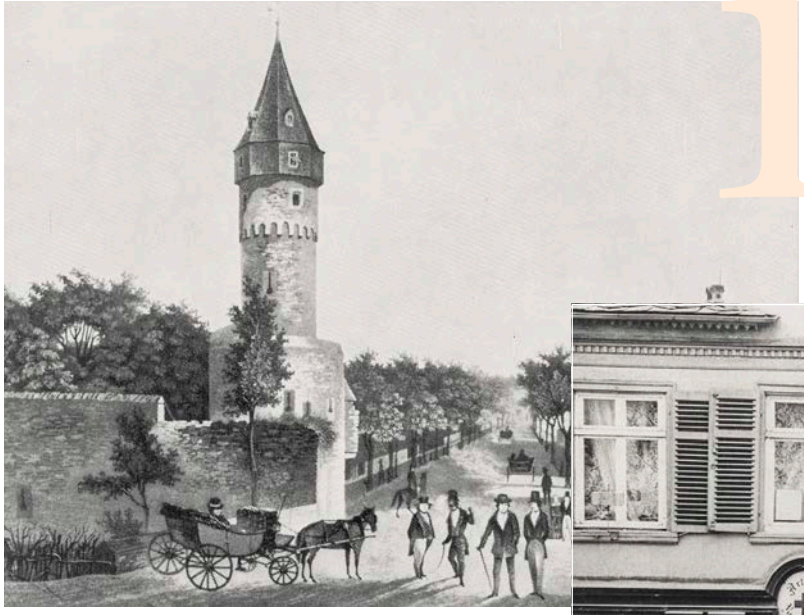
Volkmar Heinz stirbt **2017** im Alter von 80 Jahren. Bis zuletzt ist der Freund und Sammler alter und seltener Bücher, die auch lateinisch geschrieben sein durften, ein gefragter und geschätzter Fachmann rund um das Thema Arzneimittel und Apotheke.

Autoren:
Annette Heinz, Frankfurt am Main
Volkmar Heinz, Frankfurt am Main
Dietlind Kerber, Frankfurt am Main

Fotos:
Dirk Ostermeier
Annette Heinz
Julia Heinz

Quellen:
- Marburger Staatsarchiv
- Heinrich Ludwig, Geschichte des Dorfes und der Stadt Bockenheim, Verlag Waldemar Krämer Frankfurt am Main 1940
- Franz Lerner, Bürgersinn und Bürgertat, Verlag Waldemar Krämer Frankfurt am Main 1966
- Sophie Eckhardt Jassoy, Unvergängliche Vergangenheit, Carl Winter Universitätsverlag Heidelberg 1949
- Cornelie Wiechmann: Chronik der Familie Wiechmann, geschrieben Ende des 19. Jahrhunderts
- Franz Grotenhermen (Hrsg.), Cannabis und Cannabinoide, Verlag Hans Huber Bern 2001
- Häußermann / Grotenhermen / Milz, Cannabis, DAV Stuttgart 2017
- Christian Ude, Mario Wurglics, Cannabis in der Apotheke, Govi Verlag, Frankfurt 2018
- THC Pharm, Christian Steup, Therapie mit Cannabinoiden, Frankfurt

1819



Bockenheim im 19. Jahrhundert

1883

Die alte Bock Apotheke mit J. N. Berndorff

Bockenheim

Erst Dorf, dann Stadt und heute Stadtteil.

1819 hatte der Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel Bockenheim zur Stadt erhoben. Mit der Erteilung des Stadtprivilegs und der Verleihung von Siegel und Wappen drei Jahre später wurde dieser historische Vorgang förmlich abgeschlossen. **Das Jahr 1822** markiert so den **Startpunkt einer Entwicklung**, die das alte Dorf Bockenheim im 19. und 20. Jahrhundert stärker verändern würde wie die Jahrhunderte zuvor.

Die Gründung der ersten Apotheke in Bockenheim am Standort der heutigen Bock Apotheke erfolgte **anno 1822** also zu einem markanten Zeitpunkt.

2018 hat Bockenheim ohne großes Aufsehen sein 1250-jähriges Bestehen begangen. Das Datum bezieht sich, wie an so vielen Orten, auf die schriftliche Ersterwähnung im Lorscher Codex. Aus dieser Sammlung von Schenkungsurkunden ist für Bockenheim das **Jahr 768** als frühestes Jahr der ersten schriftlichen Nennung des Ortsnamens „Bochinheim" zu erschließen.

Natürlich ist der Ort als menschliche Siedlung viel älter. Archäologische Funde reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. Dass schon die Römer die Bockenheimer Basaltbrüche ausgebeutet haben, ist belegt. Zunächst im königlichen Wildbann Dreieich gelegen, gehörte Bockenheim im Mittelalter mit weiteren 18 Ortschaften zum Amt Bornheimer Berg. Das Amt wurde **1320** vom Kaiser an die Grafen von Hanau verpfändet. Von da an stand Bockenheim für mehr als 400 Jahre – bis 1736 – unter der Regentschaft der Grafen von Hanau.

Über lange Zeiträume hinweg war **Bockenheim ein kleines Dorf**, weit vor der Frankfurter Landwehr mit der zugehörigen Bockenheimer Warte gelegen. Die Bewohner betrieben Landwirtschaft und Weinanbau oder waren als Handwerker tätig. Wichtig für das benachbarte Frankfurt waren die Steinhauer, die den Bockenheimer Basalt brachen und Pflastersteine – die „Katzeköpp" – , Hauseingangsstufen und Prellsteine für die Hofeinfahrten lieferten.

Ortszentrum war der Kirchplatz. Mit der Jakobskirche, deren Vorläuferkapelle **1365** erwähnt wird, und dem Gremp'schen Haus standen hier die bedeutendsten Bauten des Dorfes. Das Gremp'sche Haus war das erste und lange Zeit auch das einzige steinerne Gebäude neben den Fachwerkhäusern des Dorfes.

Die mit dem Stadtprivileg verbundene Gewerbefreiheit wirkte wie der Startschuss zu einer rasanten Entwicklung. **Unternehmer, Händler und Kaufleute ließen sich in Bockenheim nieder**. Das Ziel des Kurfürsten erfüllte sich, im Süden seines Territoriums einen Industriestandort in der Nachbarschaft des von den Zünften geprägten und in seine engen Stadtgrenzen eingeschlossenen Frankfurt zu etablieren. Im Nachhinein rechtfertigte die wirtschaftliche Entwicklung die Wahl des Bienenkorbs als Motiv für das Bockenheimer Stadtwappen: der Bienenkorb ist seit alters Symbol für den Gewerbefleiß. Im Laufe des 19. Jahrhunderts siedelten sich u.a. chemische Werke und Maschinenfabriken in Bockenheim an. Die Industrialisierung hatte Bockenheim erreicht.

Das wirkte sich auch auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Arbeitskräfte von auswärts zogen zu, darunter vermehrt katholische Gläubige. Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war die Einwohnerzahl des Dorfes nur langsam gewachsen. So zählte Bockenheim bei der Erhebung zur Stadt **1819** rund 1.000 Einwohner. Schon **1825** hatte sich die Bevölkerung auf 1.910 Einwohner fast verdoppelt. In der Ära Bockenheims als kurhessische Stadt bis **1895** verzehnfachte sich die Einwohnerschaft auf 20.500.

Neue Wohnungen wurden gebraucht. So wuchs die Stadt Bockenheim entlang der Hauptverkehrsadern Frankfurter – heute Leipziger – Straße und der Landstraße zum Schönhof, der späteren Schlossstraße, in südlicher Richtung auf Frankfurt zu. Allmählich verlagerte sich der Ortsmittelpunkt vom alten Dorfkern weg hin zur neuen Mitte am heutigen Kurfürstenplatz. Das sumpfige Gelände legten **1868** die Gebrüder Siesmayer trocken und gestalteten es gärtnerisch. Hier am „Marktplatz" der Stadt wurde **1869** das Bockenheimer Rathaus erbaut (Standort der Feuerwache und des inzwischen auch ehemaligen Bürgertreffs), ein Jahr später gegenüber die erste katholische Kirche Bockenheims, St. Elisabeth.

Seit **1848** hatte Bockenheim mit dem Bahnhof der Main-Weser-Bahn von Frankfurt nach Kassel Anschluss an das noch junge deutsche Eisenbahnnetz gefunden. Der repräsentative Bahnhof im Stil der Neorenaissance ergänzte als Stadtentree im Westen des Marktplatzes das Zentrum der Stadt Bockenheim.

Am Ende des Deutschen Krieges **1866** gehörten Kurhessen und Frankfurt zu den vom siegreichen Königreich Preußen annektierten Gebieten. Die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung vollzog sich für beide nun im Rahmen der preußischen Provinz Hessen-Nassau. Die alten Frankfurter Stadtgrenzen spielten keine Rolle mehr und die Gewerbefreiheit galt nun auch für die ehemalige Freie Reichstadt. Wirtschaftlich ging es für beide voran und gemeinsame Interessen führten schon **1875** zu ersten Überlegungen für eine Eingemeindung Bockenheims nach Frankfurt.

Seit 1890 war der aus Gelnhausen gebürtige Verwaltungsjurist Adalbert Hengsberger Bürgermeister von Bockenheim – die Adalbertstraße ist nach ihm benannt. Er handelte mit Frankfurts Stadtverwaltung unter Oberbürgermeister Franz Adickes den Eingemeindungsvertrag aus, der **1895** die Ära Bockenheims als eigenständige Stadt nach einem Dreivierteljahrhundert beendete. Von nun an durchlebte Bockenheim die weitere Geschichte als ein Stadtteil von Frankfurt – bis heute einer der bedeutendsten und bevölkerungsreichsten.

Bei ihrer **Gründung 1822** lag der Standort der Bock Apotheke an der Frankfurter Straße zwischen dem alten Dorfkern und dem neuen Zentrum der Stadt Bockenheim. Der Standort blieb bis in die Gegenwart derselbe, wobei die Straße nach der Eingemeindung mit vielen anderen den Namen wechselte und seitdem Leipziger Straße heißt. Hier hat die Traditionsapotheke die wechselvollen Zeiten überdauert und ihr äußeres und teilweise auch ihr inneres Erscheinungsbild bis heute bewahren können.

Dore Struckmeier-Schubert
Vorsitzende der „Freunde Bockenheims – Verein für Ortsgeschichte e.V."

Cannabisblüten

Cannabispflanze

Can

Cannabis – Eine Nutz- und Heilpflanze mit Tradition und Potential

Die Hanfpflanze – Cannabis – nimmt im Arbeitsalltag der Bock Apotheke eine prominente Rolle ein. Deshalb seien ihr einige Extrazeilen gegönnt. In ihrer Vielseitigkeit zählt sie zu den ältesten Nutzpflanzen der Menschheit überhaupt. Ursprünglich in Zentralasien beheimatet, findet Cannabis mittlerweile weltweite Verbreitung.

Wir werden uns hier auf die medizinisch-pharmazeutischen Besonderheiten der Hanfpflanze konzentrieren. Hanf als Ausgangsmaterial/Rohstoff für Kleidung und Baustoffe sowie der aktuelle Hype um Hanföl und Hanfsamen bleiben außen vor.

Werfen wir einen Blick auf die europäische Medizingeschichte, so begegnen uns große Namen: **Dioskurides, Galen, Hildegard von Bingen, Paracelsus** sowie viele andere mehr. Sie alle haben ihre zeitgemäßen Beiträge zur medizinischen Anwendung einzelner Teile der Hanfpflanze geleistet.

Drei Arten von Hanfgewächsen, zur Gattung der Cannabaceae zählend, sind bekannt: Cannabis sativa, C. indica und C. ruderalis. Die Frage, ob es sich hierbei um drei Arten einer Gattung oder um eine Pflanze mit drei Unterarten handelt, mag botanisch taxonomisch interessant sein, ist aber für uns hier nicht relevant. Es handelt sich um einjährige, zweihäusige Pflanzen mit weiblichen und männlichen Blüten auf getrennten Pflanzen. Medizinisch relevant sind lediglich die weiblichen Blüten und in geringem Umfang deren blütenstandnahe Blätter. Überwiegend handelt es sich um Hybridformen aus einer Kreuzung von Cannabis sativa mit C. indica mit den Hauptwirkstoffen **Tetrahydrocannabinol (THC)** und **Cannabidiol (CBD)**. Zu diesen kommen mittlerweile zahlreiche Züchtungen/Varietäten mit unterschiedlichen Wirkspektren hinzu.

Hierbei geht es vor allem um ein Austarieren des THC-Gehaltes versus des CBD-Gehaltes sowie das Zusammenspiel stimulierender bzw. beruhigender Eigenschaft.

Für die ärztliche Verordnungspraxis hat sich die Bezeichnung Cannabisblüten plus Sortenname wie z.B.

Cannabidiol-Kapseln

nabis

Bedrocan, Pedanios, Bakerstreet u.v.a.m. etabliert, um die Verschreibung eindeutig zu machen.

Was wissen wir heute über die **therapeutische Wirkung** der Cannabis-Pflanzen? Seit den 1960er Jahren nimmt die Erforschung große Fahrt auf. Als medizinisch relevante Wirkstoffe werden die Cannabinoide, mehr als hundert an der Zahl, identifiziert. Das Wichtigste unter diesen ist das Delta-9-Tetrahydrocannabinol (Dronabinol), neben Cannabidiol (CBD) und Cannabinol (CBN). Ergänzt wird die Forschung zu den Cannabinoiden durch das Auffinden zweier körpereigener Cannabinoidrezeptoren seit den 1990er Jahren. Die Entdeckung dieses Endocannabinoidsystems macht es möglich, die **Wirkmechanismen der Cannabinoide** zu verstehen. THC ist das einzige auch psychotrop wirkende Cannabinoid. Es wirkt muskelrelaxierend, analgetisch, antiemetisch sowie appetitanregend und anxiolytisch. Multiple Sklerose, Tumorerkrankungen, Epilepsie sowie Hyperaktivitäts-Syndrom sind wichtige Indikationsgebiete. Mit CBD als ölige Lösung bzw. in Kapselform erreicht man sehr gute Erfolge bei der Behandlung diverser Epilepsieformen im Kindesalter. Außerdem wird es bei Kopfschmerz, Migräne und Kachexie verordnet.

Hinsichtlich der Applikation sind unterschiedliche Wirkparameter zu beachten. So ist es nicht unerheblich, ob die Cannabinoide oral oder per Inhalation eingenommen werden. CBD und THC in öliger Lösung oder als Kapsel oral appliziert entwickeln einen Wirkeintritt nach 30 – 90 Minuten, der maximale Effekt ist nach zwei bis drei Stunden erreicht und hält, langsam abnehmend vier bis acht Stunden an. Für die Applikation der Cannabisblüten wird die Inhalation mittels speziell entwickelter Verdampfer (z. B. Volcano Medic) empfohlen. Hierbei tritt die Wirkung bereits nach fünf Minuten ein, entfaltet nach 15 Minuten einen maximalen Effekt, der drei bis vier Stunden andauern kann. Vom Rauchen der Blüten wird abgeraten, da durch den Rauchvorgang immer zusätzlich gesundheitsgefährdende Stoffe freigesetzt werden. Auch das gelegentlich praktizierte Plätzchenbacken mit Cannabisblüten ist keine ratsame Applikation, da hierbei eine Dosierung für medizinische Zwecke zu ungenau ist.

Es versteht sich von selbst, dass sämtliche Blüten vor der Abgabe **auf ihre Identität geprüft** werden.

Ich arbeite gerne in der Bock Apotheke, weil …

Annette Heinz und Manar Tatari

Nergis Haschke mit Lina und Salma Moudhaffar

Sebastian Feil und Malika Hannun

…Interessante und abwechslungsreiche Laborarbeit auf mich wartet.

… Ich meine Arbeit in der Apotheke liebe, weil ich meine Chefin und Kolleginnen / Kollegen sehr mag. Ich respektiere meine Kolleginnen / Kollegen und sie respektieren mich.

…Die Zusammenarbeit in unserem Apothekenteam wunderbar funktioniert.

…Wir eine Chefin haben, die schwer in Ordnung ist.

Fabian Velazquez-Macias, Joshua Gerninghaus und Dr. Barbara Bakri

… Respekt gross geschrieben wird.

…Wir ein tolles Arbeitsklima haben und es nie langweilig wird.

Bock A

…Ich zwei meiner jetzigen Kolleginnen schon von früher aus anderen Apotheken kannte, die immer vom tollen Betriebsklima geschwärmt hatten. Und sie haben nicht übertrieben!

Petra Jaenchen und Marion Hufert

Renate Steinert-Sydow und Dietlind Kerber

...Ich finde es super, dass wir nicht so'nen Mist wie Pröbchen hier, Geschenk oder Gutschein da machen, sondern uns auf die pharmazeutischen Dinge konzentrieren – und die Kolleginnen / Kollegen sind alle klasse!

potheke

... Es ein super interessanter, abwechslungsreicher Arbeitsplatz ist.

...Die Kunden so bunt wie die Stadt sind.

...Dito;)

Renate Markert, Holger Vincke und Malika Hannun

...Ich dort völlig selbstständig arbeiten kann und die Arbeit so interessant und abwechslungsreich ist. Als ich vor 26 Jahren in der Bock Apotheke anfing – angestellt noch vom Seniorchef Volkmar Heinz – wusste ich gleich, dass ich in dieser Apotheke „alt" werden würde. Es gefiel mir, einerseits in einer denkmalgeschützten Apotheke mit Original-Apothekerschränken und wunderschönen alten Gefässen zu arbeiten, andererseits war und ist die Apotheke technisch immer auf dem neuesten Stand – erst recht, seit seine Tochter Annette 1999 das Ruder übernahm, sie ist eine super Chefin.

Ausblick

Seit dem 1. März 1999 trage ich die alleinige Verantwortung für die Leitung der Bock Apotheke. Es handelt sich um eine Aufgabe, die ich gerne übernommen habe und deren Herausforderungen ich mich noch etliche Jahre stellen möchte.

Mein Beruf, mit seinem **Zusammenspiel aus pharmazeutischem Wissen – in Theorie und Praxis** – neben betriebswirtschaftlichen und kommunikativen Aufgaben, macht mir viel Freude. All diese Kompetenzen sind wichtig im Umgang mit dem eigenen Apothekenteam sowie im Umgang mit unseren Kunden und Ärzten nebst deren Praxisteams.

Hinsichtlich Technologie und Digitalisierung sind wir in der Bock Apotheke – auch in historischer Kulisse – auf dem neuesten Stand. Das elektronische Rezept winkt…

Mein Wunsch heute: möge die Bock Apotheke als pharmazeutisches Kleinod noch viele Jahre fortbestehen !

Annette Heinz
Inhaberin

Ausbl

Impres

Holzgefäße

Handwaage

Spezialitäten

ick und
sionen

Bock Apotheke

Leipziger Straße 71
60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 970 6370
Fax: 069 / 970 63777

info@bock-apotheke.de
www.bock-apotheke.de